

“You ‘ll never walk alone” oder “Da ist mehr für mich dabei”

Dr. Peter Noss, Evangelischer Pfarrer, und Petra Unterbrink, Jugend- und Bildungsreferentin im DJK-DV Essen e.V., erprobten während der Fifa-Frauenfußball-WM am Spielort Bochum erstmals „Fußballexerzitionen“. Zusammen mit den teilnehmenden Jugendlichen hatten die Initiatoren dieser besonderen Form von Training eine Menge Spaß. Austragungsorte der Veranstaltung waren die Turnhalle einer Schule sowie ein Gemeindehaus und der dazugehörige Hof.

Einführung

Die eingangs gestellte „Forschungsfrage“ lautete: Was hat Fußball (oder Sport im Allgemeinen) mit Kirche, Religion bzw. Glaube zu tun?

Wir sitzen im Kreis, sodass jeder jeden gut sehen und hören kann. Ein Fußball wird herumgegeben. Dazu laufen Bilder von Spielerinnen und Spielern, von begeisterten Fans, einem Freundschaftsspiel, einem Fanschal mit dem Aufdruck „you ‘ll never walk alone“, etc. über den Beamer an der Wand. Die Teilnehmer, die zwischen 12 und 15 Jahre alt sind, stellen sich in der großen Runde mit Namen, ihrer Lieblingsportart und möglichen Antworten auf die „Forschungsfrage“ vor. Es kommt bereits einiges zusammen: das gemeinsame Singen, die Leidenschaft, Identifikation und Zugehörigkeit, körperliche Fähigkeiten, sich kreativ einzubringen, und

vieles mehr. Die Ergebnisse werden auf vorbereiteten bunten Karten festgehalten und in die Mitte gelegt.

Eine Aussage, dass körperliche Fähigkeiten ein Geschenk sind, bringt uns zu den Fragen: Wer bin ich? Wo komme ich her? Und wie sieht das bei den anderen aus? Wie verhalte ich mich gegenüber Schwächeren und Stärkeren?

Wir sprechen in der Folge über Fußballspielerinnen und -spieler, die sich für ihre Fähigkeiten bedanken, z.B. die Brasilianerin Marta, oder wie sie sich auf dem Spielfeld verhalten. Sie schauen zum Himmel und danken Gott, und in der nächsten Aktion spielen sie (möglicherweise absichtlich) Foul. Was ist für die Jugendlichen Fair play beim Sport und außerhalb? Eine spannende Diskussion setzt ein.



Foto: LSB NRW/Andrea Bowinkelmann

You‘ll never walk alone

Nach diesem ersten Einstieg in das Praxisprojekt folgt der Geistliche Impuls

Ein Ball: ist rund, bunt, mit Luft gefüllt.
Hat 32 sechseckige Waben.
Meist aus Polyurethan, seltener aus Leder.
Die Waben sind eckig.
80% werden in Pakistan hergestellt.

Der Ball ist das Symbol der Verständigung, er ist rund, die Welt in Kleinform.
Stell dir vor: du lebst auf der einen Seite der Weltkugel – was passiert wohl gerade auf der anderen Seite?

Die Fifa-Fußball-Weltmeisterschaft der Frauen in Deutschland führt die Mannschaften aus 16 Ländern zusammen. Man spielt ein Turnier. Mein Team gewinnt – und verliert.

Sich freuen und trauern, neuen Mut schöpfen.
Es gibt Regeln, an die sich die Spielerinnen halten.

Es gibt die Idee vom Fair play: auf dem Rasen, auf den Rängen.

Was habt ihr beobachtet? Kennt ihr Beispiele für Fair play? Sind Regeln wichtig?

Wir feiern ein Fest: viele Menschen, ganz unterschiedlich, kommen zusammen.
Das haben die Menschen auch gemacht, die von Jesus begeistert waren: bei der Bergpredigt und bei anderen Gelegenheiten: da waren mal schnell 5000 Leute zusammen. Aber selbst nach der Niederlage, nach Jesu Tod, kam man zusammen, ist nicht auseinandergeraten. Man hat sich zusammengerauft für



Bibelarbeit bei einem Fußballprojekt im DV Bamberg

kommende Herausforderungen. Und dann kam tatsächlich der Geist Gottes zu Pfingsten: die Menschen sind begeistert von einer großen Sache (vgl. Apostelgeschichte 2).

Kennt ihr das Lied mit folgendem Text?

“You ‘ll never walk alone”
(Deutsche Übersetzung, Quelle: Wikipedia)

*Wenn du durch einen Sturm gehst
Halte deinen Kopf oben
Und habe keine Angst vor der Finsternis
Am Ende des Sturms
Gibt es einen goldenen Himmel
Und das süße, silberhelle Lied einer Lerche
Geh weiter, durch den Wind
Geh weiter, durch den Regen
Auch wenn sich alle deine Träume in Luft auflösen
Geh weiter, geh weiter, mit Hoffnung in deinem Herzen
Und du wirst niemals alleine gehen
Du wirst niemals alleine gehen
Geh weiter, geh weiter, mit Hoffnung in deinem Herzen
Und du wirst niemals alleine gehen
Du wirst niemals alleine gehen.*

Dann spielen wir das Lied auf CD ein und lassen erneut die Bilder an der Wand laufen. Einige der TeilnehmerInnen stimmen ein, singen mit und wiegen sich im Rhythmus... fast wie im Stadion.



„Kirche kircht“ – Das besondere Turnier im DV Köln.

Im direkten Anschluss folgt der Praxisteil

In den ersten 20 Minuten beschäftigen wir uns mit kleinen Aufwärmspielen zur Ballgewöhnung, die den Schwerpunkt auf Kooperation haben. Zunächst wird der Ball mit dem Fuß gedribbelt: rechts, links, Innenseite, Außenseite, etc.; die SpielerInnen begrüßen sich mit Handschlag, der Ball darf natürlich nicht unkontrolliert über das Spielfeld rollen. Im Anschluss dribbeln sie paarweise aufeinander zu, springen beidbeinig ab und klatschen die Handflächen zum „high ten“ aneinander. Weiter geht es mit „shake fuß“: aufeinander zudribbeln, Ball stoppen und jeweils an die Ferse des Mitspielers fassen. Es entsteht fast eine Waage. Insofern man eine Musikanlage zur Verfügung hat, kann man weitere Übungsformen einbauen: Dribbeln wenn die Musik läuft, „Reise nach Jerusalem mit Ball am Fuß“, usw. Nun steht ein Fangspiel auf dem Programm, bei dem die TeilnehmerInnen den Ball am Fuß dribbeln; mit der Innen- und Außenseite, Vollspann und der Sohle auf

Ansage im Wechsel. Ein oder zwei Fänger müssen versuchen, möglichst alle anderen abzuschlagen. Untereinander können sich die Nichtfänger erlösen, zum Beispiel durch Doppelpass, Pass des Balles durch die Beine oder Achterdribbeln. Hier gibt es zahlreiche Variationsmöglichkeiten.

Die darauf folgende Viertelstunde dient einer kleinen Zwischenreflexion (Fragestellung: Was kann man ändern? Wie kann man es „gerechter“ spielen?) mit anschließendem Umsetzen der Vorschläge. Nach weiteren Durchgängen kann man bereits rote Köpfe beobachten.



Wir halten zusammen!

Also schieben wir eine weitere Besprechung ein. Diesmal geht es um die Mannschafts- bzw. Gruppeneinteilung: Was ist besser als das altbekannte TipTop-Wählsystem? Wie fühlen sich die zuletzt gewählten? Das Ergebnis zeigt klar auf, dass diejenigen, die spät gewählt werden, sich schlecht und unbeliebt fühlen. Der rein sportliche Aspekt spielt keine Rolle im Empfinden: „Ich habe keine Freunde“. Was können wir ändern? Wir sammeln vielfältige Ideen, wie beispielsweise das Losverfahren mit Kartenspiel, nach Geburtsdatum (alle, die von Januar bis März geboren wurden und so weiter), Aufstellung nach Haarlänge oder -farbe und dann in der Mitte teilen. Die Gruppeneinteilung vertragen wir auf den übernächsten Programmpunkt.

Für die nächsten 20 Minuten folgen Geschicklichkeitsübungen in einem Stationsparcours:



Foto: LSB NRW/Andrea Bowinkelmann

1. Genaues Passspiel: ein Kasteninnenteil oder ein Tor aus zwei Pylonen muss genau durchspielt werden. Nach Passabgabe wird im Sprint der Ball eingeholt und wieder unter Kontrolle gebracht. Die Ballkontrolle ist ein Element im Fußball, welches ein geordnetes Zusammenspiel entscheidend prägt.
2. Zielschießen: von einer Markierung aus soll der Ball in ein circa fünf Meter entferntes Ziel geschossen werden (seitlich aufgestellter kleiner Kasten oder ein Tor). Die Übung wird beim Zusammenspiel und beim Torabschluss wichtig.
3. Balljonglage: Der Ball wird mit dem Fuß (natürlich rechts wie links), mit dem Oberschenkel, der „Hacke“ und mit dem Kopf jongliert. Also im Prinzip mit Hilfe aller Körperteile außer der Hand und dem Arm. Je nach Fähigkeiten der SpielerIn darf der Ball keinmal, einmal oder mehrfach den Boden berühren. Hier wird wieder das große Thema „Ballkontrolle“ geübt. Ebenso wie bei den folgenden Stationen:
4. Doppelpass mit der Wand oder einer gekippten Bank.
5. Dribbeln im Rückwärtslauf sowie Slomdribbeln.



Foto: LSB NRW/Andrea Bowinkelmann

Man kann die Stationen selbstverständlich auch aus den Bereichen „Timing, Angriffs- oder Abwehrverhalten, etc.“, zusammenstellen. Insofern ist die Übungs idee mit einer sehr unterschiedlich talentierten und verschieden erfahrenen Gruppe gut möglich.

In den Übergängen zu den einzelnen Stationen legen die Übungsleiter große Zettel aus, auf denen unter einer vorgegebenen

Überschrift (Fußball, Sport, Religion, Glaube, Kirche oder Gemeinschaft) Assoziationen aufgeschrieben werden sollen. Nach dem Einstieg und dem geistlichen Impuls sind unsere TeilnehmerInnen auf diese Aufgabe gut vorbereitet. Die Bälle werden gespielt und die Zettel füllen sich. Diese werden anschließend gerne vom Lehrer bzw. Konfi-Gruppenleiter für die Weiterarbeit in Empfang genommen.

Den sportlichen Abschluss – wie sollte es auch anders sein – bildet ein Fußballspiel. Die zuvor besprochenen Methoden der Mannschaftseinteilung kommen nun zum Einsatz. Wir wählen folgende Varianten: im Paar an den Händen (locker) zusammen gebunden, danach mit Ballkontaktbeschränkung und zuletzt „Tischfußball“. Letzteres sieht vor, dass man sich am Absperrband am seitlichen Rand der Spielstätte festbindet und sich wie beim Tischfußball aufstellt. Diese Spielformen gewährleisten, dass die Leistungsunterschiede weniger ins Gewicht fallen als bei einem „normalen“ Spiel. Der Schwerpunkt liegt auf der Kommunikation und dem Timing der Absprache.



Bausteine für die Konfirmandenarbeit (nicht nur) zur Fußball-WM der Frauen“, Hrsg.: Diakonisches Werk der EKD e.V. für die Aktion „Brot für die Welt“. Stuttgart).



„Tischfußball“ im DV Hildesheim

In anderen Worten: ohne Teamwork steht man im Abseits! Ein kleiner verbaler Erfahrungsaustausch dient dem ersten Durchschnaufen: Wie waren die Spiele? Hattet ihr Spaß? Was habt ihr erlebt? Wie habt ihr euch gefühlt?

Zum Cool Down sehen wir den zirka fünfminütigen Film „The Ball“. Hier wird gezeigt, wie sich Kinder in Afrika aus zwei Kondomen, ein paar Stoffresten und einer Wollschnur einen Ball basteln und hernach damit spielen. (Quelle: „11 Freundinnen – in Spiel und Leben.

Unsere Gruppen versuchen sich nachher ebenfalls erfolgreich im Ball-Basteln, wenn auch zu Beginn eher Skepsis vorherrscht. Die neuen Bälle sind tatsächlich sofort einsatzbereit.

Wir stellen zur Verabschiedung fest, dass „Jeder ein Gewinner ist“ und geben den Jugendlichen Karten mit dem berühmten Satz von Teresa von Avila mit auf den Heimweg: „Tu deinem Leib etwas Gutes, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen.“

*Autorin:
Petra Unterbrink,
Jugend- und Bildungsreferentin
des DJK-DV Essen;
aktive Fußballerin mit vielen
Jahren Bundesligaerfahrung.*

